

WF-**sender**

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

3. Oktober-Ausgabe
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

39/76

Träger des Karl-Marx-Ordens



So wie hier im Stadtbezirk Mitte nahmen die Werktätigen auch in anderen Teilen unserer Hauptstadt die Gelegenheit wahr, bei der Auszählung der Stimmen im Wahllokal dabei zu sein. Die Atmosphäre in den Wahllokalen war geprägt von einer optimistischen Stimmung. Sie ist begründet in der Überzeugung von der Richtigkeit der Politik von Partei und Regierung. Diese Politik gibt allen Bürgern das Gefühl sozialer Sicherheit und die Gewissheit, im Frieden ein sinnvolles Dasein führen zu können.

Foto: ADN/ZB

Die richtige Wahl

Mit dem Wahlsonntag, dem 17. Oktober, erlebten wir einen neuen Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben unserer Republik. Diejenigen, denen wir unsere Stimme gaben, wurden lange Zeit vorher gründlich geprüft und schließlich für würdig befunden, unsere Interessen im obersten Gremium der DDR zu vertreten. Viele haben die Gelegenheit genutzt, auf Wählerforen mit ihren Abgeordneten Erfahrungen auszutauschen, Vorschläge und Hinweise zu geben und grundlegende Fragen unserer Innen- und Außenpolitik zu erörtern.

Am 14. Oktober besuchte der Oberbürgermeister unserer Hauptstadt, Erhard Krack, unseren Betrieb. Nach einer Betriebsbesichtigung unterhielt er sich mit Kollegen aus dem Werkteil Bildröhre über interessierende Probleme. Im Mittelpunkt des vertrauensvollen Gesprächs standen Fragen des Wohnungsbauprogramms, des Verkehrs und kommunaler Belange des Stadtbezirks Köpenick.

Dieser unmittelbare Kontakt zwischen Abgeordneten und Wählern ist typisch für unsere sozialistische Demokratie und spiegelt die Einheit von Volk und Staat wider. Der 17. Oktober war somit der Punkt auf dem I, der die schöpferische Periode des Kennenlernens und Prüfens unserer Volksvertreter abschloß.

Es sind Vertreter der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern und der anderen werktätigen Schichten. Vorbildliche Arbeit, aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben und persönlicher Einsatz für unser aller Wohl zeichnen sie aus. Symbolisch gaben wir am Wahlsonntag gleichzeitig einer Zukunft die Stimme, wie sie der IX. Parteitag gewiesen hat.

Diese Zukunft ist geprägt durch den weiteren friedlichen Aufschwung unseres Landes auf allen Gebieten im Einklang mit der Verbesserung des Lebens eines jeden.

Deshalb haben wir mit unserer Entscheidung für die Kandidaten der Nationalen Front die richtige Wahl getroffen.

H. B.

Heute lesen Sie

- Seite 2:
Dem Frieden die Freiheit –
Aufruf zur Solidaritäts-
aktion
- Seite 3:
Jung in unseren Reihen
- Seiten 4 5:
Auszüge aus Diskussions-
beiträgen zur Intensivie-
rungskonferenz,
„Notizen zum Plan“
- Seite 6:
Gewerkschaftswahlen 1976
- Seite 7:
Kooperationspartner,
Urlaubserinnerungen
- Seite 8:
Bekanntgabe der Gewinner
des „WF-Sender“-
Preisausschreibens

Hohe Qualität

In der gegenwärtigen Etappe der gesellschaftlichen Produktion ist die Erhöhung der Qualität der hergestellten Erzeugnisse eine wichtige ökonomische und politische Aufgabe. Darüber sind sich auch die Kollegen des Produktionsabschnittes Gasentladungsröhre im klaren. Ohne ihre schöpferische Aktivität ist eine effektive Lösung des Problems nicht möglich. Deshalb fand in den vergangenen Monaten die Frage der Erhöhung der Erzeugnisqualität in immer größerem Maße in den sozialistischen Verpflichtungen ihren Niederschlag, die von den Kollegen übernommen wurden.

Ein wichtiger Faktor für die relativ

hohe Senkung der geplanten Ausschußfaktoren der Jahre 1975 und 1976 war eine Erhöhung der Verantwortung für die Verbesserung und Sicherung der Qualität auf die Fertigungsüberwachung. Dadurch wurde abgesichert, daß die schöpferische Atmosphäre, der Meinungsstreit um die beste Lösung für die Ausschußbekämpfung und dementsprechend das Zusammenwirken aller Faktoren zur Intensivierung der Produktion gefördert wurden. Zu den Initiativen zur Erhöhung der Qualität gehören die Durchführung von Schulen der Qualität, die Arbeit mit den Notizen zum Plan und regelmäßige Problemdiskussionen.

Dallmann, R

Dem Frieden die Freiheit

Freiheit für Luis Corvalan und alle eingekerkerten und unterdrückten Patrioten Chiles!

Freiheit für alle unter faschistischem und kolonialem Terror lebenden Menschen!

Solidarität mit dem Kampf des palästinensischen Volkes um Recht und nationale Unabhängigkeit!

Solidarität mit allen Menschen, die gegen imperialistische Unterdrückung und Rassendiskriminierung kämpfen!

Solidaritätskonzert des Betriebsfunks 1976

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir rufen Sie auf, sich auch in diesem Jahr dieser großen Aktion der solidarischen Verbundenheit anzuschließen. Der diesjährigen Aktion schließen sich zur erfolgreichen Gestaltung die Betriebszeitung und weitere gewerkschaftliche Institutionen des Betriebes an.

Beteiligen Sie sich an einer zusätzlichen kollektiven Spende und unterstützen Sie auch die vorbereiteten Solidaritätsbasare!

Grzesko, BGL
Piepkorn, FDJ



Chile: Nur selten fällt eine Münze in seinen Becher

Foto: ADN/ZB

Solidaritätskonzert des Betriebsfunks 1976 „Dem Frieden die Freiheit!“

Das Kollektiv:	Abt.	Tel.:

spendete zusätzlich den Betrag von	Mark	

Bestätigung BGL-Kasse		

Unsere Solidaritätsleistung 1976 erreichte damit	Mark	

Das Kollektiv äußert folgenden Musikwunsch:		

Unsere Spende

Unsere tiefe Verbundenheit mit den um ihre politische und nationale Befreiung ringenden Völker der Welt bekunden wir durch unsere Solidaritätsspende von 50,— Mark.

Wir wollen mit diesem Beitrag den proletarischen Internationalismus stärken und dokumentieren, daß die Freiheitskämpfer in aller Welt unsere Unterstützung haben.

Kollektiv ES 6

Reales Programm für den Frieden

Seit dem Bestehen der Sowjetmacht treten deren Vertreter konsequent für die Sicherung und Erhaltung des Friedens ein. Dieses Streben begann mit dem heute schon legendären Dekret über den Frieden und findet seine Fortsetzung über unzählige Initiativen bis hin zum jüngsten Auftreten des sowjetischen Außenministers Gromyko vor der XXXI. Tagung der UNO-Vollversammlung. Die Rede Gromykos und der von ihm vorgelegte Entwurf eines „Weltvertrages über Gewaltverzicht in den internationalen Beziehungen“ und das Memorandum zu Fragen der Einstellung des Wettrüstens und zur Abrüstung beweisen erneut: Frieden und Sozialismus sind untrennbar miteinander verbunden. Mit diesem Schritt findet das Friedenspro-

gramm des XXV. Parteitages der KPdSU seine Fortsetzung. Der Entwurf wirkt auf eine Einstellung des Wettrüstens, auf seine Verminderung und schließlich auf die Abrüstung hin. In der Logik dieser Reihenfolge wird der Weg zur Erringung eines dauerhaften Friedens aufgezeigt. Gleichzeitig wird aber auch der umfassende Charakter aller Probleme des Friedens deutlich. Im einzelnen sieht der Vertragsentwurf vor, daß sich alle Staaten in ihren gegenseitigen und internationalen Beziehungen insgesamt verpflichten, auf Gewalt oder Androhung von Gewalt gegen einen beliebigen Staat wie auch auf jedes andere Mittel zu verzichten, das nicht mit den Zielen der Vereinten Nationen vereinbar ist. Statt dessen wer-

den Streitfälle untereinander mit friedlichen Mitteln gelöst.

Die internationale Resonanz auf den Entwurf und auf die Rede Gromykos zeugt von der Wertschätzung des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates, aber auch vom Einfluß des Sozialismus in der Welt. Die Sache des Friedens ist seit jeher das Problem der Menschen unseres Erdballs. Deshalb dient der Vorschlag der Sowjetunion zweifellos dieser ureigensten Sache der Menschheit. Er wurde zum historisch geeigneten Zeitpunkt gemacht und wird seine Wirkung nicht verfehlen.

Die DDR unterstützt diesen Vorschlag und wird mit aller Kraft für seine Verwirklichung eintreten.

H. B.

Wundstarrkrampf

Der Wundstarrkrampf ist eine lebensgefährliche Erkrankung, die in 50 bis 60 Prozent der Fälle zum Tode führt. Der Wundstarrkrampf gehört somit zu den gefährlichsten Infektionskrankheiten. Bei jeder noch so geringfügigen Reiß-, Stich-, Quetsch- oder Schürfwunde besteht die Gefahr, daß die Erreger in den Körper gelangen, ihr Gift produzieren und zur Erkrankung führen können.

Die Erreger sind überall verbreitet, im besonderen in Gartenerde, Straßenschmutz. Die ersten Krankheitssymptome sind Mattigkeit und

Frösteln. Später wird die gesamte Muskulatur in einen Starrezustand versetzt, der von der Kiefer- und Gesichtsmuskulatur seinen Ausgang nimmt. All das muß der Kranke bei vollem Bewußtsein ertragen.

Die „aktive Schutzimpfung“ ist die einzige wirksame vorbeugende Maßnahme. Diese Schutzimpfung besteht aus zwei Impfungen im Abstand von vier bis sechs Wochen und einer Auffrischungsimpfung nach einem Jahr. Erst dann ist ein vollständiger Impfschutz erreicht, der 10 Jahre anhält.

In den Jahren 1975 bis 1979 werden in der DDR alle Bürger der Jahrgänge 1900 bis 1950 zur Impfung aufgerufen.

Jeder sollte deshalb von der Möglichkeit der Impfung Gebrauch machen. Jeder hat die Pflicht, sein Leben und seine Gesundheit zum Nutzen der gesamten Gesellschaft zu erhalten.

Impftermine ab November im Ambulatorium, Zeit wird noch bekanntgegeben. Die Arbeitsgruppen werden gebeten, die jeweiligen Karten, die Aufschluß über den Impfstand geben, gewissenhaft auszufüllen und über die AGL ans Ambulatorium einzureichen.

wf-aktuell

Heimatgeschichtliches Kabinett

Für Kollektive empfiehlt das Heimatgeschichtliche Kabinett, Elsnerplatz 8, am S-Bahnhof Köpenick:

– Dienstag, den 12. Oktober 1976, 19.00 Uhr

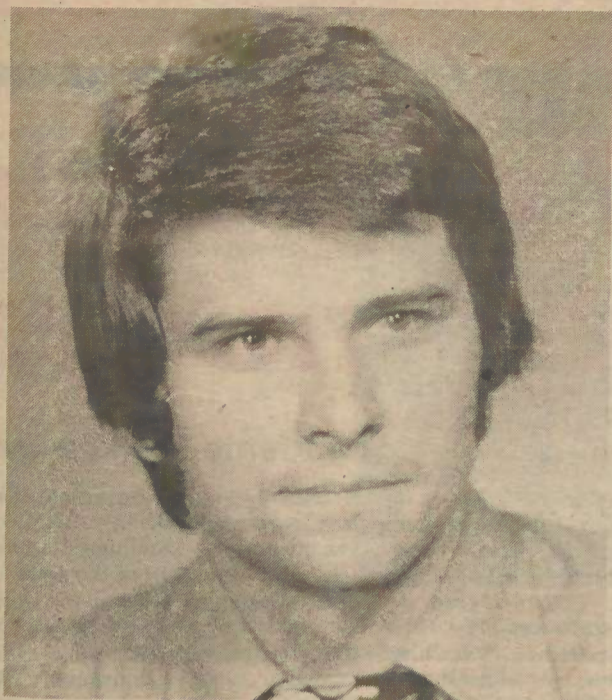
„Auf den Spuren des Hauptmanns von Köpenick“; den Vortrag hält Dr. Wienfried Löschburg.

– Dienstag, den 19. Oktober 1976, 19.00 Uhr

„Aus den Epochen der Köpenicker Arbeiterbewegung; die Novemberrevolution, der Kapp-Putsch, Weimarer Republik“; den Vortrag hält Dr. Kurt Wernicke vom Museum für Deutsche Geschichte.

Beziehungen DDR – BRD beleuchtet

Wir verweisen hiermit noch einmal auf eine vom Betriebsfunk angefertigte Tonbanddokumentation. Sie beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen der DDR und der BRD, insbesondere in der jüngsten Zeit, und liefert wertvolle Hinweise.



„... Jung in unseren Reihen“

Genosse Frank Gabriel wird von seinen Kollegen und Genossen auf Grund seines hohen fachlichen und politischen Wissens geschätzt und geachtet. Er ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Direktor des Fachdirektorates E tätig.

Genosse Gabriel ist im wahrsten Sinne des Wortes jung in unseren Reihen, denn er wurde im August Mitglied der SED.

Seine gesellschaftlichen Aktivitäten konzentriert er wesentlich auf die FDJ-Arbeit. Darüber hinaus ist er Mitglied der Kampfgruppe, wo er sich durch hohe Einsatzbereitschaft aus-

zeichnet.

Mit dem Beginn des neuen FDJ-Schuljahres wird Genosse Gabriel als Propagandist eingesetzt. Wertvolles theoretisches Rüstzeug dazu eignete er sich bei seinem Besuch der Betriebsschule M/L an. Frank Gabriel tritt klassenbewußt auf. Seine Diskussionsbeiträge spiegeln einen gefestigten politischen Standpunkt wider. Hervorhebenswerte Eigenschaft ist seine Hilfsbereitschaft. In seinem Kollektiv der sozialistischen Arbeit ist er verantwortlich für die Gestaltung der Wandzeitung. **Annedore Karer**

Von der Tätigkeit der ABI

Im Blickpunkt: Grundfonds

Das Thema „Auslastung der Grundmittel“ ist äußerst vielschichtig und kompliziert. Wie kann man es in einer Massenkontrolle erfassen? Die Eintragungen in den Schichtbüchern sollten darüber in den einzelnen Abteilungen den derzeitigen Zustand bloßlegen. Vorausgesetzt, daß sie gewissenhaft geführt werden.

Von den Leitern und deren Mitarbeitern in den produktionsvorbereitenden Abteilungen, ist ausgehend von einer klaren Orientierung auf höchstmögliche Auslastung der vorhandenen Kapazitäten Einfluß zu nehmen. Von den Operativtechnologien in Zusammenarbeit mit den Werkträgern muß eine stetige Initiative entfacht werden, die Ursachen von vermeidbaren Stillstandszeiten bzw. Ausfallzeiten bloßzulegen, zu bekämpfen und abzustellen.

Der schlüssige Beweis dafür, dem komplizierten Problem zu Leibe zu gehen, ist die Bewegung „Notizen zum Plan“. Jeder, der an einer Anlage, einem Automaten oder einer Maschine steht, sollte in den nächsten Wochen sorgfältig mit Notizen zum Plan arbeiten und mit seinem Meister und Technologen sehr aufmerksam studieren, welche Wege zur besseren Auslastung der Grundmittel führen.

Es werden in nächster Zeit Volkskontrolleure der ABI Werkteilkommision Bildröhre helfen, eine rasche und gründliche Auswertung der Notizen zum Plan durchzusetzen und die aufgedeckten Reserven zu nutzen. Ausschlaggebend für den Erfolg ist die ideenreiche, schöpferische Mitarbeit der Werkträgern, ausschlagge-

bend ist das Wort und die Tat des Arbeiters.

Die Kontrolle konzentriert sich darauf, in Aussprachen die Motive und Methoden guter Arbeit zu studieren, den Ursachen von Mängeln auf den Grund zu gehen, das Niveau der Anleitung und Kontrolle einzuschätzen und gemeinsam mit den Werkträgern fundierte Schlußfolgerungen zu erarbeiten. In den Produktionsabteilungen sollte veranlaßt werden, daß an hochproduktiven Anlagen Tafeln und Angaben über die technisch ökonomischen Parameter angebracht und die Ausfallzeiten durch tägliche Kontrolle, Analyse und Auswertung reduziert werden. Gute Vorsätze sind da, gehen wir an die Arbeit.

Gerh. Röming, Mitarbeiter in der AG „Öffentlichkeitsarbeit der BK“

Ergebnisse und Schlußfolgerungen

Interview mit Genossen Dolata aus der Parteigruppe 4 FD T

Die Beschlüsse des IX. Parteitagessowie die 2. Tagung des ZK der SED haben auch bei den Werkträgern in TA einen breiten Widerhall gefunden. Welchen Anteil haben daran die Genossen, speziell Deine Parteigruppe vier?

Die letzten Monate und Wochen, insbesondere auch die Vorbereitung auf die Volkswahlen haben wir für die Entfaltung verschiedener Aktivitäten genutzt. Wir konzentrierten uns dabei besonders auf die Arbeit mit der Jugend und auf ökonomische Schwerpunkte entsprechend den höheren Anforderungen an unser Direktorat T.

Zum ersten genannten Schwerpunkt. Noch nicht überall ist eine enge Zusammenarbeit der Genossen mit der Jugend üblich. Was hat Euch dazu bewegt, ihr besondere Aufmerksamkeit zu widmen?

Während der Wahlvorbereitung, besonders bei Gesprächen mit Jungwählern mußten wir die harte Kritik hinnehmen, daß viele Jugendliche die Genossen ihres Arbeitsbereiches nicht einmal kannten. Das mußte sich ändern. Wir führten Zusammenkünfte durch, auf denen gemeinsam aktuell-politische Fragen erörtert wurden. Darüberhinaus haben wir dazu beigetragen, in TAM 3 eine FDJ-Gruppe ins Leben zu rufen. Den guten Kontakt, den wir heute zur Jugend haben, wollen wir auf keinen Fall einschlafen lassen, er beflügelt auch uns „ältere“ Genossen bei der politischen Arbeit.

Ein weiteres Augenmerk lenkt Eure Parteigruppe auf die Realisierung der ökonomischen Aufgaben. Welche politische Verantwortung trägt Ihr dabei?

Sozialistische Intensivierung ist in erster Linie eine politische Aufgabe. Das heißt für uns Überzeugungsar-

beit leisten. Mit der Errichtung des produktiven Zentrums in TAF und dem Einsatz hochproduktiver Maschinen, gilt es, diese auch mehrschichtig auszulasten. Heute können wir schon sagen, daß mit ihrem Einsatz ab Januar 1977 mit der Zwei- und Dreischicht begonnen wird.

Welche Schwierigkeiten gibt es im Moment noch bei der Inangriffnahme der ökonomischen Aufgaben?

Es ist notwendig, daß sich einige staatliche Leiter besser ihrer Aufgabe als politische Leiter bewußt werden, dazu gehört auch eine bessere Kenntnis der Parteitagsdokumente und der Dokumente der 2. ZK-Tagung. Diese Dokumente würden ihnen helfen, noch überzeugender und motivierter an die Diskussion mit den Kollegen heranzugehen.

Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg bei der Lösung Eurer Aufgaben.

Agrarpolitik der SED

Zu Fragen der Agrarpolitik der SED sprach am 11. Oktober 1976 vor den Agitatoren des Betriebes Genosse Dr. Stern, Sektorenleiter an der Bezirksleitung der SED Berlin.

Er betonte, daß die Agrarpolitik darauf gerichtet sei, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ebenfalls in der Landwirtschaft wirksam werden zu lassen.

Die SED konzentriert sich besonders deshalb auf die Erreichung folgender Ziele:

1. Erhöhung der Produktion und Effektivität und
2. kontinuierliche Beseitigung der Unterschiede zwischen Stadt und Land durch Anwendung industriemäßiger Produktionsmethoden.

Eine wertvolle Hilfe dabei leistet auch das WF. Unser Betrieb stellt einen Sekundärelektronenvervielfacher für Kartoffelerntemaschinen her, der sich bereits bewährt hat.

Dr. Stern hob hervor, daß sich unsere Landwirtschaft durch eine hohe Stabilität auszeichnet. Die Ursachen sind u. a. darin zu sehen, daß der Grundbedarf an Nahrungsmitteln aus der eigenen Produktion gedeckt und daß die Landwirtschaft zunehmend intensiviert wird.

Genosse Dr. Stern informierte die Agitatoren über die Verluste, die die langanhaltende Trockenheit in der Landwirtschaft verursacht hat. Er versicherte aber auch, daß die Ernährung der Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Produkten zu gleichbleibenden Einzelhandelspreisen gesichert ist.

Die aktuelle Grafik

für die Betriebszeitung



NEUE INITIATIVEN IM SOZIALISTISCHEN WETTBEWERB NACH DEM IX. PARTEITAG

Wissenswertes

In der Auswertung der letzten Intensivierungskonferenz wurde ein Problemerkatalog über „Maßnahmen zur Intensivierung des Reproduktionsprozesses“ erarbeitet. Von den dort aufgeführten 205 Maßnahmen konnten 1975 noch 75 Prozent realisiert werden.

★

Die Warenproduktion gilt es bis 1980 um etwa 195 Prozent zu steigern. Das bedeutet eine jährliche Erhöhung um 17,9 Prozent.

★

Bis zum 31. August 1976 wurde in unserem Betrieb eine Materialeinsparung von 5,3 Mio Mark erzielt, das sind 110 Prozent zum Jahresplan. Hauptfaktor ist eine überplanmäßige Ausschußsenkung, insbesondere in den Werkteilen Bildröhre und Diode.

★

Die Auswertung und Anwendung der sowjetischen Neuereremethode der Genossin Arefjewa aus unserem Moskauer Freundschaftsbetrieb „Elektrovakuum“ durch die Genossen und Kollegen im Werkteil Diode im Jahre 1973 hat sich als Massenbewegung im sozialistischen Wettbewerb auch auf die anderen Werkteile erstreckt. 1974 waren es 22 Kollektive und nach der vergangenen Intensivierungskonferenz sind es 88 Kollektive, die sich verpflichtet haben, nach dieser Methode „zusätzliche Produktion aus eingespartem Material“ zu erarbeiten.

★

157 TM Grundkostensenkung und eine Einsparung von Investitionsmitteln in Höhe von 400 TM konnten 17 KDT-Arbeitsgruppen mit 162 Kolleginnen und Kollegen zum gleichen Zeitpunkt als ökonomischen Nutzen abrechnen.

★

215 Kolleginnen und Kollegen der Betriebssektion der KDT lösten 1975 durch persönliche bzw. kollektivschöpferische Pläne betriebliche Aufgaben, während 85 Kolleginnen und Kollegen mit ihren Ingenieurrissen sich direkt am sozialistischen Wettbewerb beteiligten.

Aus Diskussionsbeiträgen zur Intensivierungskonferenz

Schlüssel zur Lösung unserer Aufgaben

Hochwertige Erzeugnisse produzieren

Erfolge in der Qualitätsarbeit stellen sich nicht im Selbstlauf ein. Das Ringen um eine gute Qualität beginnt bei den F/E-Leistungen und endet in den Prüffeldern der Produktion. Es bedingt die stetige Entwicklung eines hohen Qualitätsbewusstseins aller Werktätigen und eine konsequente leitungsmäßige Führung und Kontrolle, sowohl bei den Tagesfragen der Qualitätssicherung als auch bei der Einleitung prophylaktischer qualitätssichernder Maßnahmen.

Welche Wege haben sich in den letzten Jahren als besonders erfolgreich in der Qualitätssicherung im Werkteil Röhren herauskristallisiert?

1. Die Einführung und ständige Aktualisierung von Qualitätssicherungssystemen bei Schwerpunkterzeugnissen
2. Die allseitige Aktivierung der gesellschaftlichen Potenzen zur Qualitätssicherung
3. Die Bildung von zeitweiligen Arbeitsgruppen zur Lösung von operativen Qualitätsschwerpunkten



Der IX. Parteitag beschloß, die Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik konsequent und unbeirrbar fortzusetzen. Aus der Direktive zum Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR von 1976 bis 1980 und dem Beschluß über die weitere planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen geht eindeutig hervor, wie wir bis 1980 das Lebensniveau entwickeln werden. Voraussetzung dafür ist ein starker ökonomischer Leistungsanstieg, denn es kann nur verbraucht werden, was vorher erarbeitet wurde — eine Erfahrung, die ebenso wie die Tatsache, daß sich bei uns gute

Von entscheidender Bedeutung für die gegenwärtige und perspektivische Qualitätssicherung ist die Verbesserung der materialtechnischen Versorgung. Der hohe Verschleißgrad der Einrichtungen (Zeitwert 72,0 Prozent), vom moralischen Verschleiß einmal abgesehen, die ungenügende Werkzeugkapazität und die teilweise schlechten materiellen Arbeitsbedingungen führen zu Diskontinuitäten im Fertigungsprozeß und lösen unkontrollierbare Qualitätsprobleme aus. Auf diesem Sektor muß in Zukunft eine entscheidende Veränderung erreicht werden, wenn wir uns nicht in die Gefahr begeben wollen, die Basis jeglicher Qualitätsarbeit zu verlassen.

Seit der Plandiskussion für das kommende Jahr werden im Werkteil Röhren Analysen- und Problemdiskussionen mit dem Ziel durchgeführt, die Ursachen für die aktuellen Qualitätsprobleme zu ermitteln und Vorschläge für ihre kurz- bzw. langfristige Beseitigung abzuleiten. Erhard Hühne

Unsere Erfahrungen

Das Rationalisierungsprojekt FSA und das R-2-Projekt SEK wurde mit dem Ziel erarbeitet, die Aufgaben der vom Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik bestätigten Vorlage Optoelektronik und der Intensivierungskonzeption für die Jahre 1976 bis 1980 durch detaillierte Maßnahmen zu untersetzen und damit ihre Erfüllung abzusichern. Entsprechend der Bedeutung des FSA-Komplexes für unseren Betrieb haben wir uns bemüht, bei der Erarbeitung dieses Rationalisierungsprojektes auch von der Methodik her eine größere Qualität zu erreichen, als wir sie bisher bei derartigen Vor-

Moderne Werkzeugmaschinen in TAF

Betrachtet man die momentanen und perspektivischen Anforderungen an unsere Abteilung, kann man leicht zu dem Schluß kommen, daß der vorhandene technologische Ausrüstungsgrad nicht mehr ausreicht, alle benötigten Werkzeuge bereit-zustellen bzw. überhaupt anzufertigen.

Eine Rekonstruktion des Werkzeugbaues wird deshalb seitens der Werk-tätigen 100prozentig begrüßt. Mit dieser Problematik identifiziert sich die gesamte staatliche Leitung des FD T, die APO und die gesellschaftlichen Organe.

Als Grund dafür könnte man die Beengtheit der Räumlichkeiten und die Ausgestaltung verantwortlich machen. Diese teilweise Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist kein Garant, um die noch vorhandenen Sorgen und Schwierigkeiten des Kollektivs zu mindern. Das Hauptproblem der Rekonstruktion besteht darin, die geplanten

haben hatten. Die Grundidee bestand darin, für die Erzeugnisse Jahresarbeitspläne in der Form von Arbeitsplanstammkarten aufzustellen. Heute können wir einschätzen, daß dieser Weg erfolgreich war und weiter beschritten werden muß.

Die Arbeitspläne wurden so weit detailliert, daß sie für die wesentlichen Arbeitsgänge die Stufen Ausschußfaktor und Bearbeitungszeiten enthalten. Hierbei wurde darauf geachtet, daß jede Verbesserung dieser beiden Parameter mit konkreten Maßnahmen belegt wurde. Damit war es möglich,

1. die ökonomische Zieltellung für jedes Erzeugnis hinsichtlich Gesamt-AF und Gesamt-Bearbeitungs-

baulichen Veränderungen so voranzutreiben, daß mit Eintreffen neuer Maschinen diese sofort eingesetzt werden können. Diese Maschinen beinhalten aber neue Fertigungstechnologien, die bislang bei uns noch nicht zum Einsatz kamen. Es gilt also Voraussetzungen zu schaffen, diese neue Qualität optimal zu nutzen. In Gesprächen haben sich Kollegen bereit erklärt, diese neuen Maschinen zu bedienen. Das bedeutet für sie ein völliges Umdenken, eine totale Neugestaltung ihres persönlichen Lebens, da sie teilweise im Dreischichtsystem arbeiten müssen. Vergessen dürfen auch nicht die Kollegen werden, die die konstruktiven und technologischen Voraussetzungen schaffen müssen.

Die Rekonstruktion unserer Abteilung stellt sowohl hohe Anforderungen an die realisierenden Bereiche, als auch an das gesamte Kollektiv des Fertigungsmittelbaues.

Mantred Franke

zeit auf die Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen in speziellen Arbeitsgängen zurückzuführen,

2. aus diesen Zielstellungen für die einzelnen Arbeitsgänge konkrete F/E-Aufgaben langfristig abzuleiten,

3. die erforderlichen Schwerpunktausrüstungen hinsichtlich ihrer Zahl und Schichtauslastung zu bestimmen,

4. die notwendigen Arbeitskräfte und ihre Verteilung im technologischen Prozeß zu ermitteln und

5. Kostenkalkulationen- und Aufschlüsselungen vorzunehmen.

Gert Beister

Intensives Nachdenken lohnt sich

Arbeit lohnt, im Bewußtsein der Werktätigen verwurzelt ist. Dank der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages ist heute unsere Wirtschaft in ihren Proportionen ausgeglichener. Die Betriebe können gleichmäßiger produzieren, die Effektivität ist gewachsen. Es gelang, unsere Industrie in beachtlichem Maße mit neuen, modernen Maschinen auszurüsten; 40 Prozent sind nicht älter als fünf Jahre.

Die Mittel für die Forschung wurden Jahr für Jahr wesentlich mehr erhöht, als die Produktion wuchs. Un-

sere Wirtschaft wurde noch enger mit der der anderen RGW-Staaten verbunden, wodurch die Belieferung mit Rohstoffen weiter zunahm und die Spezialisierung vertieft wurde. Die Überzeugung der Werktätigen von der Richtigkeit unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik hat große Initiativen ausgelöst. Worauf sollen sich diese Initiativen vor allem richten?

Die Antwort darauf gibt der Agitator am besten, indem er darstellt, wie es in seinem Betrieb um die Nutzung der bekannten von Erich Honecker entwickelten zehn Fakto-

Notizen zum Plan



kat befestigt ist, das unter der Überschrift „Notizen zum Plan“ die Vorteile dieser Abrechnungsmethode aufzeigt. Ob es jemals gelesen wurde?

Wie sieht es in anderen Abteilungen mit den Notizen aus?

Edith Mieth aus RV schrieb vor einigen Wochen an den WF-Sender, daß sie und ihre Kollegen die Notizen begrüßen und als gute Möglichkeit betrachten, Reserven aufzudecken.

Die Notizen zum Plan sind eine gute Sache. Sie müssen nur richtig angewandt und ausgewertet werden. Ausgehend von den eigenen Gedanken und Hinweisen zur Verbesserung der Arbeit sollten doch immer wieder Anregungen von seiten der staatlichen Leitung gegeben werden. Durch kann zielgerichteter gehen. Entscheidend

oben überzeugt sein. Wenn aber wochenlang die Notizen in der Schublade schmoren, wird kaum ein Interesse bei den Kollegen dafür geweckt. Meiner Meinung nach sind die Notizen zum Plan, versehen mit einer Unterschrift, eine schriftliche Eingabe. Eingaben müssen innerhalb

Die Antwort des Abteilungsleiters

Werkteileiter, Bereichsleiter, Abteilungsleiter und Meister haben den Artikel ausgewertet.

Die von den Kollegen in RV 3 geschriebenen „Notizen zum Plan“ waren unmittelbar, nach Übergabe an den Meister, Gegenstand einer Beratung im Leitungskollektiv.

Die Kritiken bzw. die Aufzeichnungen von Verlustzeiten wurden vom Leitungskollektiv akzeptiert, es wurden Sofortmaßnahmen eingeleitet und realisiert.

Es wurde unterlassen, die Kollegen, die die „Notizen zum Plan“ geschrieben haben, direkt in die Auswertung des Leitungskollektivs bzw. in die Realisierung mit einzubeziehen. Auf Grund des Artikels wird sich dieses Versäumnis nicht wiederholen.

„Notizen zum Plan“ werden künftig auf der nächsten Brigadeversammlung öffentlich ausgewertet.

Gliesche, RV 3

Neuererarbeit in Technik

Die Intensivierung von Wissenschaft und Technik und die Verbesserung des Lebensniveaus unserer Bevölkerung sind zu einem untrennbaren Prozeß geworden. Die Erhöhung des Leistungsbeitrages aus Forschung und Entwicklung erfordert, daß jede wissenschaftlich-technische Aufgabe termingerecht und mit hoher Qualität erfüllt wird.

Im Fachdirektorat Technik können wir per 20. September 1976 auf eine positive Entwicklung der Neuererbewegung verweisen.

Die Beteiligung liegt bei 120 Prozent mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 241 TM.

Die im „Plan der Neuerer“ verankerten acht Aufgaben wurden durch Neuerer des Fachdirektorates unter Einbeziehung von Jugendlichen gelöst.

Der „Themenplan der Neuerer“ weist für das Fachdirektorat Technik

32 zu realisierende Aufgaben aus. Von diesen Aufgaben wurden bereits etwa 50 Prozent realisiert. Unsere Hauptentwicklungslinien — Festkörpersymbolanzeige — Sender-Empfänger-Koppler materiell abzusichern und dabei nicht die Pflege der traditionellen Produktion zu vernachlässigen, stellt das Fachdirektorat Technik vor die Aufgabe, auch die Potenzen der Neuerertätigkeit zielgerichtet unter anderem auf die Schwerpunkte der Ausrüstungsbereitstellung zu lenken. Das erfordert eine höhere Qualität der Planung und Leitung der Neuererbewegung.

Durch die staatliche Leitung, in enger Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen des Fachdirektorates Technik, sind in Abstimmung mit dem Fachdirektorat E solche Aufgaben zu formulieren, die vor allem bei den neuen Erzeugnis-

sen selbstkostensenkende bzw. arbeitszeiteinsparende Ergebnisse bei hoher Qualität zum Inhalt haben bzw. daß jeder Kollege die Möglichkeit hat, entsprechend seiner Qualifikation und seiner Fähigkeiten an solchen Aufgaben mitzuarbeiten.

Hervorragende Leistungen vollbrachte das Rationalisierungskollektiv „Neue Technik“ aus dem Bereich TA nicht nur in den vergangenen Jahren. Zur Zeit befindet sich eine hochproduktive Plastspritzmaschine für den SEK-Komplex in der Endphase der Realisierung. Diese Maschine, die vom Neuererkollektiv entwickelt, konstruiert und gebaut wird, beinhaltet die neuesten wirtschaftlich-technischen Erkenntnisse, wodurch u. a. eine Verdoppelung der Kapazität bei der Verkappung von Luminiszenzdioden und Fototransistoren erreicht wird.

Die Kolleginnen im Werkteil D freuen sich jetzt bereits schon auf die Maschine, denn sie ist ein wesentlicher Bestandteil zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Diese Neuererleistung wird auf der 10. Angebotsmesse wissenschaftlich-technischer Ergebnisse des Ministeriums Bereichs Elektrotechnik/Elektronik in Leipzig gezeigt. Neufert

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur Heidrun Bey, Redaktionssekretärin: Inge Thews Das Redaktionkollektiv: Gerda Grun, BGL; Klaus Hübner, Fachdirektorat Technik; Holger Ache, Werkteil Röhren; Norbert Schön, Werkteil Sonderfertigung; Heino Schiller, Werkteil Diode; Annedore Karer und Adolf Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 63 527 41. Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: 140 (ND)

Gewerkschaftswahlen 1976

Die BGL hat in Auswertung der 15. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB und der 2. Tagung des ZK der SED den Wahlführungsplan für die Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen in unserer Grundorganisation beraten und beschlossen.

Wir werden im Zeitraum vom 1. November bis 17. Dezember 1976 beginnend mit den Gruppenwahlen über die Rechenschaftslegung der AGO am 7. Dezember 1976 als BGL auf der VVV Rechenschaft legen über die vergangene Wahlperiode und die Kandidaten für die neue BGL, die Revisionskommission und die Delegierten für die Kreisdelegiertenkonferenz aufstellen, nachdem die Kandidaten bereits in den Gruppen beraten wurden. Damit geben wir unseren Mitgliedern die Möglichkeit, eine breite Aussprache über die neuen Kandidaten zu führen.

Wesentlich für die Gewerkschaftswahlen 1976/77 und die Vorbereitung des 9. FDGB-Kongresses ist, daß die Gewerkschaftswahlen im Zeichen der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED stehen.

Schöpferkraft entfalten

Es kommt also mit den Gewerkschaftswahlen darauf an

— aus der umfassenden demokratischen Volksaussprache zur Durchführung der Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen anzuknüpfen

— und mit allen Werktätigen die breite demokratische Aussprache über die politische Zielstellung des Parteiprogramms und die anspruchsvollen wissenschaftlich-technischen, ökonomischen und sozialen Aufgaben der Direktive des Fünfjahrplanes 1976 bis 1980 fortzusetzen.

Es gilt, mit den Gewerkschaftswahlen einen weiteren Aufschwung bei der Entfaltung der Schöpferkraft der Werktätigen zu erzielen, die besten Erfahrungen zu verallgemeinern.

Vorbildrolle

Eine wichtige Aufgabe jedes Gewerkschaftsfunktionärs besteht in der Vorbildwirkung. Jeder Gewerkschaftsfunktionär ist Interessenvertreter seiner Kollegen. Oberstes Gebot muß sein, um die Sorgen und Probleme jedes Mitglieds zu wissen und ständig das persönliche Gespräch zu führen. Die Gewerkschaften sind aktive Helfer der Partei. Unsere Aufgabe besteht in der ständigen Einflußnahme auf das Denken, Fühlen und Handeln unserer Gewerkschaftsmitglieder. Aus dieser verantwortungsvollen politisch-ideologischen Arbeit ergeben sich auch die Anforderungen an jeden Gewerkschaftsfunktionär. Er muß mit den Kenntnissen des Marxismus-Leninismus ausgerüstet sein.

Schwerpunkte

Wir orientieren für die kommende Wahlperiode auf folgende Schwerpunkte in der Arbeit der Betriebsgewerkschaftsorganisation:

— Ausgehend von den Beschlüssen des IX. Parteitag der SED und der 15. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB gilt es, die Ansprüche an die politisch-ideologische Arbeit weiter zu erhöhen. Dabei kommt es darauf an, das gewerkschaftliche Mitgliederleben weiter zu aktivieren und die Mitgliederversammlungen

als Forum der Beratung und Auseinandersetzung offener Probleme zu nutzen.

1. Die Rolle der DDR in der sozialistischen Staatengemeinschaft und die Notwendigkeit der weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit und Freundschaft mit der Sowjetunion.
2. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik als Hauptfordernis unserer Entwicklung bei der Lösung unserer betrieblichen Planaufgaben und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

3. Die Entlarvung des reaktionären und aggressiven Wesens des Imperialismus, die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz zu Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, besonders zur BRD.

Unsere Aufgabe besteht also darin Bilanz zu ziehen und auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitag und der 2. Tagung des ZK der SED einen konstruktiven Beitrag zur weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer untrennbaren Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu leisten.

Neue Maßstäbe setzen

Darum steht vor uns die Aufgabe, ausgehend von der geführten Plan-Diskussion, der durchgeführten Intensivierungskonferenz, folgende Fragen in den Mittelpunkt der Diskussion zu stellen:

— Wie sichern wir eine allseitige Planerfüllung durch neue Aktivitäten und Initiativen im soz. Wettbewerb.

— Wie sichern wir eine hohe Qualität bei unseren wissenschaftlich-technischen Leistungen und bei unseren Erzeugnissen.

— Wie können wir durch arbeits-



organisatorische Veränderungen im technologischen Prozeß durch die Anwendung der WAO, der noch breiteren Entwicklung der Neuererarbeit zur Intensivierung der Produktion beitragen.

— Wie erreichen wir eine noch bessere Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens durch die weitere Verbesserung der Arbeitszeitauslastung, Erhöhung der Disziplin, Ordnung und Sicherheit, und

— wie können wir noch breiter solche bewährten Methoden im sozialistischen Wettbewerb anwenden, wie Tage der Produktion mit eingespartem Material durchzuführen, um nur einige Schwerpunkte zu nennen. Setzen wir mit den Gewerkschaftswahlen neue Maßstäbe bei der Verwirklichung der vom IX. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe und bereiten wir durch neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb den 9. FDGB-Kongreß würdig als Mitglieder unserer Gewerkschaftsorganisation vor.

Wolfgang Grzesko

Zwei Jahre erfolgreiche KDT-Arbeit

Am 22. August 1976 bestand unser Werkteilaktiv Sonderfertigung zwei Jahre. In dieser Zeit hat sich in unserem Werkteilaktiv sehr viel verändert. Wir sind froh darüber, daß es gelungen ist, eine ständige positive Weiterentwicklung des KDT-Aktivs zu sichern. Neben der steigenden Mitgliederzahl ist es inzwischen zur Regel geworden, die quartalsweisen Mitgliederversammlungen und andere Veranstaltungen zu besuchen. Darüber hinaus werden die Möglichkeiten der Beteiligung an KDT-Lehrgängen genutzt, selbst Schulungen durchgeführt, die MMM-Bewegung unterstützt.

Wir haben anlässlich des einjährigen Bestehens unseres Werkteilaktivs im WF-Sender 31/75 eine positive Bilanz gezogen, die wir nun erweitern können. Grundlage unserer Arbeit sind die Jahresarbeitspläne, wobei 1976 der Jahresarbeitsplan als KDT-Plan IX. Parteitag in der Fassung vom 10. Dezember 1975 und dem Nachtrag vom 9. Juni 1976 erarbeitet wurde. Die bisher durchgeführten fünf Vorträge wurden jeweils von etwa 70 Prozent der Aktivmitglieder besucht. Die drei durchgeführten Exkursionen trugen zur weiteren Festigung des Kollektivs bei und vertiefen die Kontakte inner- und außer-

betrieblich. Die monatlichen Beratungen der Aktivleitung, die quartalsweise regelmäßig durchgeführten Mitgliederversammlungen sowie die ständig aktuelle Wandzeitungsgestaltung führten zu einer kontinuierlichen Arbeit und Information des Aktivs.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei allen denen bedanken, die unsere Arbeit bisher so gut unterstützten, und hoffen, auch anlässlich des dreijährigen Bestehens eine gute Bilanz ziehen zu können.

Boßdorf, Öffentlichkeitsarbeit
KDT-Aktiv S

Erhöhung der Mindestbruttolöhne

Die Verordnung über die Erhöhung des monatlichen Mindestbruttolohnes von 350,— M auf 400,— M und die differenzierte Erhöhung des monatlichen Bruttolohnes bis zu 500,— M vom 29. Juli 1976 wurde auch in unserem Betrieb begrüßt.

Auf Basis der gesetzlich vorgegebenen Rahmenrichtsätze und der Ermittlung des Personenkreises für den die Mindestloohnerhöhung in Frage

kommt, wurden entsprechende Änderungsverträge zum Arbeitsvertrag ausgestellt. Im Ergebnis dieser Ermittlung des Personenkreises, für den (davon 110 weibliche Kollegen) unseres Betriebes ab 1. Oktober 1976 eine Erhöhung des Gehaltes um max. 50,— M und mindestens 15,— M.

Zur besseren Einordnung der Lohn-erhöhungen in die bestehenden Lohnrelationen wurden auch die monatlichen Bruttolöhne über

500,— M bis einschließlich 540,— M neu festgelegt. Hieraus resultiert für 46 Kollegen (davon 39 weibliche Kollegen) eine Erhöhung des Gehaltes um 10,— M bis 15,— M.

Mit der Realisierung dieser Maßnahmen entfallen bei den Löhnen, bei den kaufmännischen Angestellten und beim technischen Personal die beiden ersten Lohn- und Gehaltsgruppen.

Löschner, Ö 1

DSF-Veranstaltung

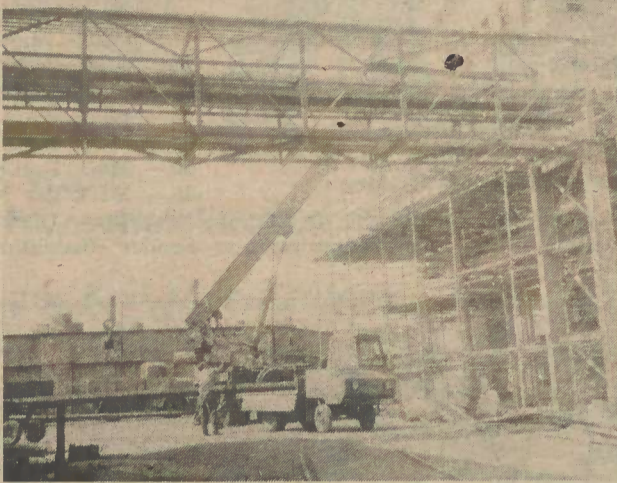
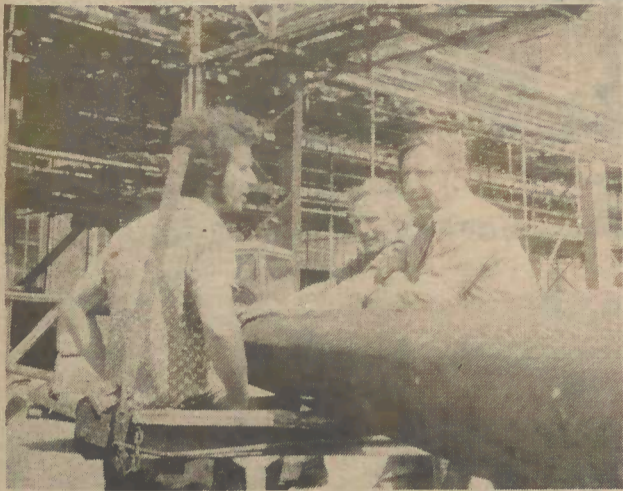
Am 28. September 1976 führte der Werkteil Röhren eine Zusammenkunft mit aktiven DSF-Mitgliedern der sozialistischen Kollektive durch. Als Gäste konnten wir den Vorsitzenden unserer Grundeinheit, Genossen Thiel, sowie den Referenten des Bezirksvorstandes, Genossen Köhler, begrüßen.

Genosse Köhler referierte zu dem Thema: Ein Jahr Freundschaftsvertrag DDR—UdSSR. Er zeigte noch einmal auf, warum es sich erforderlich machte, einen neuen Freundschaftsvertrag abzuschließen. Da der Referent viele Jahre in der Sowjetunion tätig war und Mitglied der Paritätischen Regierungskommission ist, waren seine sachkundigen Ausführungen sehr interessant. Für gute Arbeit in der Freundschaftsgesellschaft wurden mit einer Buchprämie ausgezeichnet:

Elisabeth Basche, RP; Liesbeth Duwe, RV; Hildegard Mattner, RF; Hilda Eschner, RG; Christel Labinski, RA; Bruno Burmeister, RT; Lothar Krause, RS.

Mit der Ehrenurkunde der DSF und einer Kassette Schallplatten konnte die Freundin Brigitte Buscha für ihre langjährige Tätigkeit als Hauptkassiererin des Werkteiles ausgezeichnet werden.

Kooperationspartner



Wenn die Wandervögel ziehn . . .

Zweimal in der Woche packen Kollegen des VEB INDRO (Industrielle Rohrleitungen und Heizungen) ihre Koffer, um zu ihrer Arbeitsstelle ins WF nach Berlin und zum Wochenende wieder nach Hause zu fahren. Seit 1961 bestehen enge Beziehungen des WF zu dem Karl-Marx-Städter Betrieb. Der VEB INDRO ist Auftragnehmer für alles, was rohrgebundene Energie ist.

Somit wurden die Kollegen von dort zu einem wertvollen Kooperationspartner für uns.

Die Leistungen, die sie jährlich für das WF erbringen, betragen zwei Millionen Mark.

Einen optischen Eindruck über ihre Arbeit vermittelt nebenstehendes Foto.

Im Moment sind sie bei der Errichtung der Technischen-Gase-Anlage in Halle 2. Zuvor haben sie hier auch die Zentrale Wärmeversorgung für den Betrieb errichtet.

Ab 1977 werden die Kollegen besonders bei der Vorbereitung der FSA-Produktion wirksam. Für Kollegen, die ihr Zuhause nur tageweise erleben, spielen die sozialen Bedingungen am Arbeitsort eine besondere Rolle. Die Betreuung in dieser Hin-

sicht wird als gut eingeschätzt. Nur eine Kritik gilt es weiterzugeben. Als aktive Fußballer und Meister der Liga für 1975, stagniert die weitere Entwicklung zu höherer Qualifikationsstufe.

Der Bauleiter der Baustelle WF, Kollege Engelhardt, würdigte die Zusammenarbeit mit dem Fachdirektorat T, insbesondere mit T 1, TG und TM 6.

Die Kollegen von INDRO haben sich vorgenommen, sozialistische Brigade zu werden. Bei der Erreichung dieses erstrebenswerten Zieles wünschen wir viel Erfolg.

Erinnerungen

Am 11. Juni 1976 lud uns die Brigade „Hermann Matern“, der auch wir so lange angehörten, zu einer Dampferfahrt nach Woltersdorf ein. Wir haben uns sehr gefreut, daß unsere früheren Kolleginnen und Kollegen an uns zwei Rentner gedacht haben. Die Fahrt war sehr schön, das Wetter einmalig. Als wir in Woltersdorf ankamen, gab es Kaffee und Torte mit Sahne. Es wurde geplaudert, alte Erinnerungen wurden wach. Zu Abend gab es nett angerichtete Platten. Ein Schnäpschen bildete den Abschluß. Es war wirklich ein sehr gelungener Tag.

So möchten wir uns hier bei allen Kolleginnen und Kollegen recht herzlich bedanken.

Für uns Rentner wurde auch am 9. August vom WF aus eine Busfahrt gestartet. Eine Stadtrundfahrt vom Alex bis zum Müggelturm. Auch diese Busfahrt hat uns sehr gefallen. Das Wetter war gut, und am Müggelturm gab es zur Kaffezeit Kaffee und Kuchen. Viele Kollegen von früher haben wir getroffen, haben erzählt und Gedanken ausgetauscht. Dem WF ein herzliches Dankeschön dafür.

Wir hoffen sehr, daß wir mit der Brigade „Hermann Matern“ noch viele Veranstaltungen besuchen können, denn es ist schön, seine alten Kollegen einmal wieder zu sehen. Es bedanken sich hiermit

Maria Wels
und
Gertrud Barthel

Von Rudolstadt durchs Schwarzatal

Kleine Urlaubsnachlese

Das grüne Thüringen ist für die DDR nach wir vor ein anziehendes Erholungs- und Urlaubsgebiet geblieben. Wenn ich Rudolstadt besonders erwähne, so ist es nicht nur die reizvolle Landschaft mit seinem Schloß Heidecksburg und vielen Sehenswürdigkeiten, sondern auch die freundliche Art seiner Bewohner sowie des Personals in Geschäften und Gaststätten, die bei dem Besucher einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Ein hervorragendes Theater mit Freilichtbühne auf dem Schloßberg setzt Kunsttraditionen einer Schiller-, Goethezeit ein bleibendes Denkmal.

Weiterhin ist Rudolstadt verkehrsgünstiger Ausgangspunkt von Fahrten mit Bussen und Eisenbahn in den Thüringer Wald. Herausragend in seiner Vielfalt an Schönheit und Anziehungskraft ist hierbei eine Fahrt durch das Schwarzatal. Wie der Name schon sagt, ist die „Schwarza“ Namensgeber des Tales, durch das sie sich mal wilder, mal sanfter, im Sommer 1976 ein Rinnsal, schlängelt. Sie entspringt nahe dem Rennsteig bei dem kleinen Ort Scheibe-Alsbach und hat ihren Namen durch den dunklen Farbton, der durch die schiefrigen Gerölle und die starke Beschattung durch Ufergesträuch

und Tannen-Fichten-Wald entsteht. Nach 53 km langem, stark gewundenem Lauf mündet die Schwarza beim gleichnamigen Ortsteil Rudolstadt in die Saale. Bekannteste Zuflüsse der Schwarza sind: die Katze, Lichte, Sorbitz und Rinne. Dem Urlauber bietet sich bei einer Busfahrt von Rudolstadt nach Schwarzburg das „Schweizer Haus“ als eine romantische Raststätte an.

Schönster Ort im Schwarzatal ist und bleibt aber der Flecken Schwarzburg, dessen Fürstenschloß die Landschaft prägt. Ein Blick vom Aussichtspunkt Trippstein zeigt uns

ein liebliches verträumtes Bild, das von dunkelgrünen Wäldern und sanften Höhen eingerahmt ist. Dieses Schloß mit seinen ausgebrannten Grundmauern erinnert uns immer wieder an den wahnwitzigen Zerstörungswillen des Hitler-Reiches von 1939 bis 1945. Die Stadtväter Schwarzburgs sind bestrebt, durch Schloß-Restaurierungen und schöne Rastplätze, im Köhler- und Waldheimstil, es dem Fremden so sehenswert und angenehm wie möglich zu machen. Setzen wir unsere Fahrt über den langgezogenen Kurort Sitzendorf fort, kommen wir bald an eine weitere Sehenswürdigkeit des Tales, den Bahnhof Obstfelder

Schmiede. Hier beginnt die 1922 fertiggestellte Bergbahn, die für Normalspurwagen steilste Bahnlinie der Welt. Im Ort Lichtenhain endet die Fahrt, doch kann man mit einer vollspurig elektrischen Reibungsbahn die Fahrt bis nach Cursdorf fortsetzen, um von hieraus den Fröbelturm zu besuchen, von dessen Plattform man bei schönem Wetter einen weiten Blick ins Thüringer Land hat.

Die Rückfahrt wieder hinab zur Obstfelder Schmiede vermittelt einem ein anderes Bild.

Man kann natürlich die Fahrt mit dem Bus bis Katzhütte fortsetzen, um mit einer wunderschönen Bahnfahrt zurück nach Rudolstadt dem Tag einen noch glanzvolleren Abschluß zu geben. Doch sei darauf hingewiesen, daß auch sogenannte Kilometerfresser sich damit keine bleibende Freude bereiten. Eine Aufteilung der beschriebenen Route in zwei, drei Tagestouren mit vorbeschriebenen Abschluß ist jedem Urlauber dienlicher.

Und somit:

Was ist die See – wo Wind und Wellen rauschen,
seh ich die Heidecksburg und Schwarzburgs schönes Bild.
Ich könnte stundenlang dem Quell der Berge lauschen,
– versteh sein Lied – die See ist mir zu wild.
H. Fritz, RG 2



Herzlichen Glückwunsch

Sie haben gewonnen!

Die Mehrheit der Einsendungen zu unserem Preisausschreiben — Gestaltung des Zeitungskopfes unserer Betriebszeitung — sprach sich für den alten und traditionsreichen Namen „WF-Sender“ aus. Wir danken

allen Teilnehmern für ihre aktive Mitarbeit.

Als Gewinner wurden ermittelt:

- 100,— Mark Einsenderkollektiv
- Streichhahn, Wolter und von Stärck
- 100,— Mark Heinz Groeger

Des weiteren stellt die Redaktion weitere fünf Anerkennungspreise

von je 20,— Mark für folgende Teilnehmer:

- 20,— Mark Herbert Fritz, RG 2
- 20,— Mark Werner Starker, T
- 20,— Mark Edith Mieth, RV 3
- 20,— Mark Koll. Bükle, VB
- 20,— Mark Ilse Noack, RP

Herzlichen Glückwunsch, Ihre „WF-Sender“-Redaktion

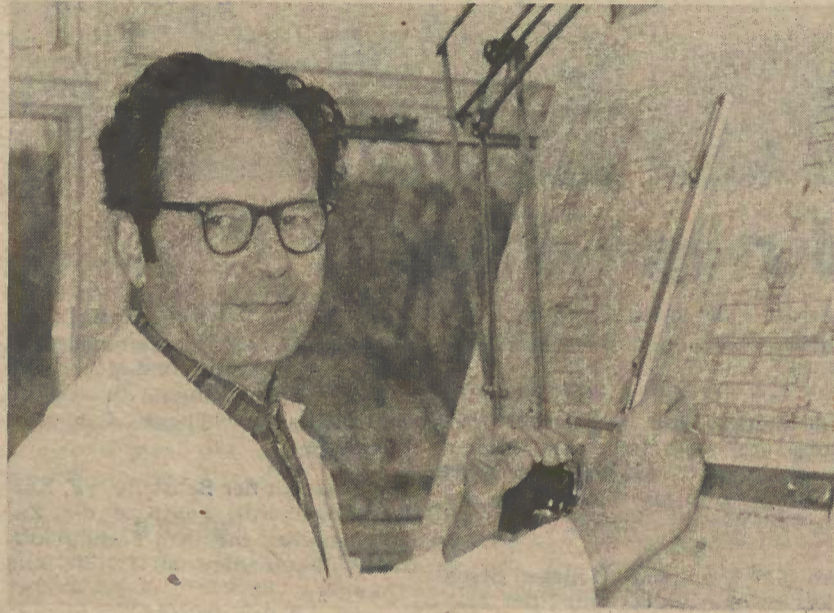
Herbert Thormann

30 Jahre im WF

Am 15. Oktober beging unser langjähriger Mitarbeiter Kollege Herbert Thormann sein 30jähriges Betriebsjubiläum im VEB Werk für Fernsehetelektronik.

Als Zeichnungsprüfer für Speziallehren und Meßmittel in der Werkzeugkonstruktion begann der gelernte Werkzeugmacher und Ingenieur für „Feinmechanische Fabrikationstechnik“ Herbert Thormann seine erfolgreiche Arbeit in unserem Werk.

Zunächst konstruierte er Schneid- und Umformwerkzeuge. Später folgten dann mechanisierte Produktionsmittel für die Gitterwickelerei, woraus zwei Wirtschaftspatente resultieren. In der weiteren Folge seiner betrieblichen Aufgaben nahm die Konstruktion von Laboreinrichtungen für die Farbbildröhrenentwicklung einen breiten Raum ein. Als Gruppenleiter für Konstruktion arbeitete Kollege Thormann auf



diesem Sektor bis zum Abschluß der Entwicklungsphase Maskenröhre.

Er übernahm dann weitere verantwortungsvolle Aufgaben unter anderem als Leiter der Betriebsmittelkonstruktion und schließlich die Bearbeitung von Problemen der Rationalisierung im Werkteil R. Auf diesem Gebiet hat Kollege Thormann den Werktätigen unseres

Werkteiles manche Erleichterung geschaffen und zur Senkung der Arbeitszeit und Verbesserung der Arbeitsbedingungen beigetragen. Wir wünschen unserem erfolgreichen und verdienten Mitarbeiter aus Anlaß seines 30jährigen Jubiläums weiterhin alles Gute, weitere Erfolge bei seiner Arbeit und vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Das Kollektiv „Salut“, RT 4

Philatelie — mehr als ein Hobby?

Als vor über einem Jahrhundert der englische Buchhändler J. Chalmers den Vorschlag machte, zur Vereinfachung der Beförderung von Postsendungen die Briefmarke einzuführen, ahnte wohl niemand, daß dies auch die Geburtsstunde der Philatelie war. Zur Historie soll hier nur erwähnt werden, daß am 6. Mai 1840 die erste Briefmarke in Großbritannien herausgegeben wurde. Die wohl berühmtesten Briefmarken der Welt, die Blaue Mauritius zu zwei-Penny und die Rote Mauritius zu ein Pence, erschienen 1847 auf der Insel M.

Heute — 136 Jahre nach Erscheinen der ersten Briefmarken — sind Millionen Menschen fasziniert von der Ausdruckskraft der Philatelie. Die Sammlung von Motiven, Ländern, bestimmten Themen, Luftpoststempeln usw. oder Charakterisierung von Farbtönen, Zähnung, Wasserzeichen, Druckarten und dergleichen sind nur einige Betätigungsbereiche der Philatelie.

In der DDR werden jährlich kulturell-politisch wertvolle Briefmarkenserien und Einzelmarken gedruckt. Sie widerspiegeln zweifellos aussagekräftig die gesellschaftliche Entwicklung der DDR. Wir empfehlen Ihnen den Besuch

von philatelistischen Ausstellungen und der Zusammenkünfte unserer Bundesfreunde der BAG. An

Unser Kreuzgitter

1. Zersetzung chemischer Verbindungen durch elektrischen Strom,
2. mittelhochdeutscher Dichter aus Hessen,
3. Gewässer,
4. Verwandte,
5. griechischer Mathematiker um 130 v. u. Z.,
6. Stand im Feudalismus,
7. Fluß im Harz,
8. senkrechter, meist dreieckiger Dachabschluß,
9. winterliches Gebilde,
10. hervortretender Mauerstreifen,
11. Währungseinheit in Japan,
12. Rennbeginn,
13. Verpackungsmaterial,
14. Stechwerkzeug,
15. Tragtier,
16. junges Zuchttier,
17. Stockwerk,
18. Verkehrsmittel,
19. Staat in Westeuropa,
20. im Altertum Angehöriger eines skytisch-sarmatischen Volkes aus Innerasien,
21. Firnblock auf Gletschern,
22. längliche Vertiefung,
23. Vogelbeerbaum.



Rund ums Leder

Im vorentscheidenden Kampf um den Meistertitel in der Staffel A der 11. Kreisklasse behielt die SG Oberspree über die BSG FSE mit 2:1 die Oberhand. Bereits in der 1. Halbzeit hätte die Entscheidung fallen können, die BSG lag mit 1:0 in Führung, aber zu viele ausgelassene Tormöglichkeiten kosteten uns den Sieg. Vom Niveau her war es ein gutklassiges Spiel. In der 1. Halbzeit dominierte eindeutig die Mittelfeldreihe Bolowski—Nebeling—Krüger, die dann auch zwingend der Stürmerreihe die Möglichkeit gab, das 1:0 zu schießen (Torschütze Ulbrich). In der 2. Halbzeit verloren wir etwas an Linie, so daß in einer Druckperiode durch einen Elfmeter in der 65. Minute der Ausgleich fiel. 5 Minuten später fiel dann das 2:1. Auch ein Aufbäumen unserer Elf half nicht mehr. Mit viel Glück verteidigte Oberspree dieses Ergebnis. Eisele, Übungsleiter

Kleine Bahn — ganz groß

„Sinnvolle Freizeitgestaltung — Ausdruck sozialistischer Lebensweise“ — unter diesem Motto wurde in der oberen Etage des Ausstellungszentrums am Fernsehturm eine Modelleisenbahnausstellung eröffnet. Diese Ausstellung findet alle zwei Jahre statt. Auf der diesjährigen werden auf einer Fläche von 1500 Quadratmetern H0-, TT- und N-Anlagen gezeigt. Besonderer Anziehungspunkt für die großen und kleinen Besucher sind auch die Vitrinen mit Eigenbauten.

Die Ausstellung läuft unter der Regie der ZAG 1—5 des Bezirksvorstandes Modelleisenbahn Berlin. Sie dauert noch bis zum 31. Oktober und ist täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

Übrigens, wer Interesse daran hat, in einer Arbeitsgemeinschaft für die Spur 0 — 32 mm mitzuarbeiten, der kann sich beim Kollegen Karl-Heinz Messerschmidt, TRO, App. 25 20, melden.

